**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Guter Druckfehler

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# \* Cherchez la femme! -





ns Philisterbeutich übersetzt heißt das: Ich muß es zuerst der Frau jagen! Aber schon lange, ehe die Deutschen und die andern Philister ersunden worden sind, hat die Frau oder die Jungfrau oder das Ewigweibliche, wie Göthe zu jagen pslegte, dem Kompaß des Menschenzens die Richtung angegeben.

Die Franzosen haben daher ganz recht gehabt, die Magnetnadel mit dem Namen aimant zu belegen. Die Franzosen waren überhaupt die ersten Menschen, das ersieht man schon aus den Worten Manna und Papa; denn als der erste Säugling, von Nater und Mutter liebkost, seiner natürlichen Nahrung nachging, bei ersteren nichts vorsand, da rief er pas, pas und ging zur Manna über; daher ist das Wort Männni oder Männmännn das allererste, das die Menschheit ersunden hat, und baher geht die zur heutigen Stunde seber ehrliche Mensch gern dem Männmännn nach.

Es ist baher begreiflich, daß biesenigen, die am längsten einen kindlichen Charafter bewahren, die Stubenten, in der Regel dem Mämmämm nicht abgeneigt find und an Stelle des paragraphmäßigen rector magnificus eine holde Dame sehen, die alma mater.

Beiden und Chriften können ihre Religion nicht ohne Frauen konftruieren. Die Eifersucht ber brei himmelsköniginnen, die durch das boshafte Weiblein Eris angefacht wurde und durch das wunderichone Beiblein, das man ichone Helena nannte, vollends jum Kriege führte, find ja befannt genug. Aber bie Griechen hatten noch ein ganges Arfenal von Beibern; mit denen sie Himmel und Erde und sogar die Hölle garnierten alle ichoner und intereffanter als Loth's Weib, die erste marinierte Judin. Was Juno, Benus, Ariadne und so viele andere Schöne des Altertums betrifft, so haben die Beisen des driftlichen Zeitalters fie wohlweislich an den Sternenhimmel versetzt, wo fie von ben Zudringlichkeiten ber Menschen ficher find, denn dahin reichen weber bie Finger ruffischer Großfürsten noch die Krallen dicklippiger Geldprogen. Bielleicht ift es nicht allen Lefern und Leferinnen bekannt, daß ber Stern, ben mir Benus nennen, berfelbe ift, den wir als Morgenstern oder Abendstern zu begrüßen pflegen, wodurch genugsam angebeutet ift, was vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen ber Aftronomen und anderer Leute liebster Bedanke ift. Daß fich die alten Römer ftets neutral verhielten ift baraus zu sehen, daß Besta, die keusche, und Benus vulgivaga, die Trottoirheilige, beibe mit dem vornehmen B geschrieben, auch ju den Göttinnen gegählt wurden. Fama, dagegen, die Göttin des Klatsches, schreibt man mit &. Dafür

werden wieder alle schönen Tugenden mit weiblichen Namen bezeichnet wie Justitia und Prudentia. Die Memoiren der Eva sind nicht unbekannt. Neugier, Naschlust, Verführungsluch, Ueberredungkunft, Ersindung der ersten Lüge und der ersten Schürze, dann Arbett und Entbehrung. Mit dem Wort Mutter bezeichnet der Anatom die zwei Häute dura mater e pia mater in denen in Folge von vielem Studieren und Korrigieren der Sitz des Schädelwehes zu suchen ist. Von einer Cssigmutter redet man in der Haushaltung.

Die Schweiz nennt ihren schönften Berg Jungfrau und Hamburg seine schönste Promenade Jungfraustieg, weil dort nur Jungfrauen promenieren dürsen. Die meisten und wichtigsten Flüsse haben, wahrscheinlich wegen ihrer ewigen Unruhe, weibliche Namen: Limmat, Reuß, Aare, Seine, Elbe, Weichsel, Wolga, Themse, Donau, Newa.

Das Einichindeln gebrochener Beine u. das Klostiersprizen hat der Mensch bekanntlich von den Kranicken und Störchen gelernt. Auch im Kapitel des cherchez la femme läßt sich ein Blick ins Keinekekönigreich tun. Wenn der Lachs nicht der Lachsin nachelitiche, so bekämen wir ihn nicht auf den Tisch. Das ist ichön von ihm. Wenn die Singwögel sich nicht dei ihren Damen durch melodische Weise beliedt machen wollten, so dekämen auch wir nichts zu hören; die Amsel und Finken und Rachtigallen sind also noble Tiere und verdienen unsere Freundschaft. Heroisch ist es, wenn der liedesdürftige Hirch in den Wald schreit und wenn der seurige Hengst auf der Weide die Stuten zusammentrompetet. Aber sehr unnobel ist es, wenn der Gaisbock seinen Hochzeitsgeruch verdreitet, daß die Blätter an den Stauden geld werden, und das aller unnobestie ist, wenn der Huntesplachen, der treueste Freund des Menschen, an seineszleichen physiologische Untersuchungen anstellt, drum redet man nicht vergebens von Hundsgemein. Welchen Tanzdoden sich Floh und Floherich oft zu ihrem Beilager (fürstlich gesprochen) erwählen, daran darf man gar nicht denken.

Wenn das Ding so aussieht, so muß man sich nicht verwundern, daß selbst die Staaten lieber in Weiber- statt Mannskleidern paradieren: Gallia, Germania, Britania, Helvetia! Und der Kaiser und der Papst signeireren als Weiber: Seine Majestät und seine Heiligkeit! Und auf Münzen und Wappen bildet man Frauenköpse. Wer will es da dem handeltreidenden Alltagsvolk verargen, wenn es alses und jedes, Büchsen und Flaschen, ob sie Bruchsalbe und Insektenpulver. Champagner oder Opodelbok enthalten, mit weibstichen Figuren dekoriert? Gewiß Niemand. Sin schönes Frauenbild ist immer noch zehnmal mehr wert, als der allerschönste Kommerzienrat. Cherchez la femme!

# B Pfingsten. B

O! Blütenpracht! o Welt so schön! O! wonnig Weben und Werden Wieglänzt das Tal, wie glühen höh'n, Die Felder, die sonnverklärten. Es wandert sich so froh, so leicht In diesen sonnigen Tagen, Wo uns das Glück die hände reicht, Als wollt' es zum himmel uns tragen.

Wie lacht dergold'ne Sonnenschein, Der heilige Pfingsttagsmorgen So tief mir in das herz hinein, Daß sich verkriechen die Sorgen! Im Bergwald laut der Kuckuck ruft; hell schallt es in's Tal hernieder, Und siber mir in blauer Luft Verklingen der Lerche Lieder . . .

Da spür' ich jenen Leuergeist,
Sein allerlösendes Walten,
Der alle auferstehen heißt,
Und muß die Hände falten: [aus,
O! Pfingstgeist, gieß dein Küllhorn
Daß Leid und Lüge verschwinden
Und Lieb' und Eintracht zieh'n ins
Mit köstlichen Angebinden. [Haus

Und wie ich schreit den Hang empor, Durch all den blühenden Segen, Schallt laut vom Dorf der Glocken Mir seierlich entgegen. [Chor Da ist mir, es erfülle sich Mein ganzes Hossen und Sehnen, Und unversehens stehlen sich Ins Auge der Freude Tränen.

Ernst Meyer Leibstadt.

# Soldenes Zeitalter.

Im Baradies ichon gab es Affen, hingegen lieft kein Wort man dort v. Pfaffen.

#### Vermehrte und verehrte Zuhörer!

Heute habe ich Ihnen zu erzählen, was wieder wunderbar Neues von Rom kommt, ob diesmal etwas Erfreuliches, weiß ich in Gottes Namen selber nicht. Es hat nämlich ein Luftibus d. h. Luftsegler eine Maschine erfunden, mit der man zur Schande der lieben Vogelwelt wie ein Drache umherfliegt. Er erlegt in 15 Minuten 12,750 Meter mit seinem "Aeroplan" und heißt Delagrange, gehört also zu jenen Rangen, die eine totale Weltumkehrung bezwecken. Wenn mit Flügeln auf dem Rücken alles umherfliegt wie die Mücken, dann findet man nirgends mehr Lücken, um ohne Gefahr sich durchzudrücken. Oben und unten fann's nicht glüden, du magst dich streden oder buden. Feinde findeu dann mit Entzücken, überflüffig Straßen und Brücken. Während fie sich mit Lorbeeren schmuden, laufen unsere Bürger auf Krücken, Fremde werden die Banken pflücken und Vaterländer wie Tuch zerftücken. In ihren festen Ballonen während Regimenter mit Offizieren, heimlich hinter Wolken manövrieren. Da kannst du nicht mehr danken u. loben: "Alles Gute kommt von Oben!" Niemand wagt umberzureisen ohne Regenschrm von Eisen. Wenn einmal der himmel sich verdunkelt, mird anast= voll im Land gemunkelt: "Das find die gelben verwünschten Wesen, Die kleinen verfluchten Chinesen!" Benn wir nicht sofort Beiden werden, dann find wir geliefert auf Erden; dann find wir felber gelbfter Natur, von Fortschritt und Bildung feine Spur. Gute Nacht, herr Pfarrer und Rultur! Freilich wird Schwarzen und Roten wahrscheinlich das Fliegen verboten. Nütt nichts! — gegenseitige Sat und Gesetze find für die Katz. Da hilft keine Peitsche, kein Zügel, der Mensch will fliegen, er hat Fligel. Meine herren und Damen, ich bitte Sie heftig: "Fliegen Sie nicht mit." Strafen wir folche Menschenvögel mit Berachtung. Sie werden sich selbst vertilgen. Es wird doch endlich zu arg mit diesen Erfindungen. Ohne Zweifel, wenn wir doch einmal Bögel find, lernen wir noch Gier legen. Um Gotteswillen, was wird friechen aus diesen Schalen! — denk wohl wieder ein Erfinder. Also! — nichts erfinden, nicht fliegen, sei unsere Losung. Laffen wir dergleichen Faxen beiseitle: Professer Gicheidtle.

## Phantasiestück.

Lenore fuhr ums Morgenrot, Benzin belebte die Kifte. Gottlob der Dichter Bürger ift tobt, Benn der den Frevel müßte!

### Guter Druckfehler.

Im Theaterbericht eines babischen Blattes war neulich zu lesen: "Das Publikum nahm die Aufsührung mit **a**fsensichtlichem Bergnügen entgegen.

## Nach der Studenten-Theateraufführung. (Die Karlsschüler.)

frisch und flott ist es gegangen, Michts blieb in der Kehle hangen, Oh, so fleißig war'n wir nie noch, Ochsten tüchtig wie im Diehjoch, Täglich ließen wir uns prüfen, Kaum daß wir die Mächte schliefen, Endlich war es uns beschieden: Unser Cehrer war zufrieden! Ja, wir fühlten Schaffensdrang — Krönlein, Blumner, Zürcher, Cang, Meier-Knonau, Schollenberger, Stiefel, Bachmann, Wyder, Berkner, Stoll, Sching, Keller, Bitig-Steiner, huber, Meili, Kägi, Kleiner, Oder trodine Weltgeschichte, Schopenhauer, Kant und fichte, Die Pandeften, römisches Recht, Philo-? — 21ch ihr ratet schlecht! "Karlsschüler" hab'n wir studiert, Um Theater aufgeführt! fort nun, ihr verhaßten Bücher! Eines bleibt für uns jetzt ficher: So voll Eifer, inspiriert, haben wir noch nie studiert! 2

# Am Jungbrunnen.

## Bahnbaufrühlings-Melancholie.

Bergbahnen "sproßen" in der Schweiz Mit immer stärkerer "Steigung" aller Enden!

Doch immer fchwächer "fteigen" ach, bereits- So klagt der Aktionär - die Dividen den